

Bezugspreis

vierteljährlich im Stadt-, Orts- und Stadtbereich...

Gegründet 1877.



Anzeigepreis

Die monatliche Stelle oder deren Raum...

Fernsprecher 11.

Schwarzwälder Tageszeitung. für die D.-U.-Bezirke Nagold, Freudenstadt und Calw

Nr. 24

Druck und Verlag in Altensteig.

Donnerstag, den 30. Januar.

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1919.

Beteiligung der Konsumvereine und des Großhandels an der Lebensmittelverteilung.

Durch Rundschreiben des Reichernährungsamts an sämtliche Bundesregierungen sind Richtlinien über die Behandlung der Konsumvereine...

Neues vom Tage.

Der neue Bundesrat.

Berlin, 29. Jan. Die Volksbeauftragten stimmten dem Rotverfassungsentwurf des Freistaatenausschusses mit geringen Änderungen zu.

In der „Germania“ heißt es am Schluß einer Betrachtung über den Entwurf einer neuen Reichsverfassung...

In der „Kreuzzeitung“ liest man: Es wäre das Beste und Jungemäßste, wenn die Aufnahme Deutsch-Oesterreichs...

Die preussischen Wahlen.

Berlin, 29. Jan. Das Ergebnis aus den Wahlen zur Preuss. Landtagwahl liegt nichtamtlich für 401

Mandate vor. Davon entfallen auf die S.P. 142, Chr.P.P. (Zentr.) 87, D.D.P. 61, D.N.P.P. 41, U.S.P. 24, D.S.P. 18 Mandate.

Kein Dauerfriede.

Berlin, 29. Jan. Der „Vorwärts“ schreibt: Die Friedensverhandlungen schleppt sich unendlich lange hinaus.

Die Vagabundbahn.

Berlin, 29. Jan. Wie die „Boji. Ztg.“ berichtet, haben die britischen Behörden die Vagabundbahn übernommen.

Ungehörte Nichtswidrigkeit.

Berlin, 29. Jan. Von feindlicher Seite ist anbefohlen worden, daß alle Personen, die während des Krieges an der Beschlagnahme...

Hindenburg Ehrenbürger von Kassel.

Kassel, 29. Jan. Magistrat und Stadtverordnetenversammlung beschloßen, Generalfeldmarschall v. Hindenburg zum Ehrenbürger der Stadt Kassel zu ernennen.

Keine Geburtstagsfeier.

Berlin, 29. Jan. Die „Freiheit“, das Blatt der Unabhängigen, hatte behauptet, im Großen Hauptquartier in Kassel habe am Abend des 26. Januar eine Feier des Geburtstags des Kaisers stattgefunden.

Frei erfunden.

Berlin, 28. Jan. Die „Deutsche Allg. Ztg.“ schreibt halbamtlich: Die in der ausländischen Presse verbreiteten Nachrichten über angebliche Verhandlungen...

Der Streit um die Kommandogewalt.

Berlin, 29. Jan. Der Deutsche Offiziersbund hielt gestern in der Philharmonie eine Versammlung ab zur Besprechung des Erlasses des Kriegsministeriums über die Regelung der Kommandogewalt...

Magdeburg, 29. Jan. Der Delegiertentag der Soldatenräte des 4. Armeekorps hat beschlossen, den Erlass über die Kommandogewalt für ungültig zu erklären.

Soldatenratskongress soll im Bereich des 4. Armeekorps die ausführende Kommandogewalt der Soldatenrat in Händen haben.

Berlin, 29. Jan. Der Parteitag der unabhängigen Sozialdemokraten wird erst in zwei bis drei Wochen in Berlin zusammentreten.

Die Spartakisten.

Berlin, 29. Jan. Es ist jetzt festgestellt, daß der Spartakist Eichhorn, solange er „Volkspräsident“ von Berlin war, monatlich 1600 Mk. aus Rußland bezogen hat.

Berlin, 29. Jan. Aus Wilhelmshaven erzählt ein Hamburger Blatt: Von der Wilhelmshavener Junkfaktion sind folgende Junkprüche angeordnet worden: An Staatssekretär Rostke, Berlin. Ruhe in Wilhelmshaven wieder hergestellt.

Arbeitszwang.

Berlin, 29. Jan. Wie der „Berl. Volksanz.“ erzählt, schweben bei den zuständigen Stellen ernste Erwägungen wegen Erlasses eines Gesetzes über die Einführung des Arbeitszwangs.

Ausstand.

Berlin, 29. Jan. Die in zwei Ausbesserungswerkstätten der Großen Berliner Straßenbahn beschäftigten 940 Arbeiter sind in den Ausstand getreten.

Massenprotest gegen Beleidigungen.

Stettin, 29. Jan. Eine Versammlung von 3000 Beamten protestierte gegen eine erzwungene Trauer für Liebknecht und forderte von dem Arbeiter- und Soldatenrat eine ausdrückliche Genugtuung für die Behörden...

Die Kleinen gegen die Großen.

London, 29. Jan. Die „Times“ meldet aus Paris, in einflussreichen Kreisen sei man der Meinung, daß die Geschäftsordnung und die innere Einrichtung der Friedenskonferenz abgeändert werden müsse.

Was Ador berichtet.

Genf, 29. Jan. (Schweiz. Dep.-Ag.) Bundespräsident Ador traf, von Paris kommend, gestern vormittag in Genf ein. In Beantwortung einer Begrüßungsansprache des Vorsitzenden des Genfer Stadtrats führte der Bundespräsident u. a. aus: In wirtschaftlicher Hinsicht wurden von den französischen Ministern ausgezeichnete Zusicherungen gegeben.

## Der Krieg im Osten.

Berlin, 29. Jan. Nachdem von den zur Heeresgruppe Kiew gehörigen Truppen der letzte Transport aus Richtung Gomel am 25. Januar in Pinsk eingetroffen war, wurde Pinsk am 26. Januar geräumt. In Posen sind aus der Richtung Kiew nur noch 20 Transportzüge zu erwarten. Voraussichtlich wird daher am 1. Februar die Ukraine von den deutschen Truppen bis auf die in Nikolajew und Odessa abgetrennten geräumt sein. Sämtliche Truppen, die zu Fuß zurückmarschierten, haben die Linie Pinsk-Kowel in westlicher Richtung überschritten.

Bromberg, 29. Jan. Leutnant Rogalla vom 14. Infanterie-Regt., Sohn des Gemeindevorstehers in Schlenfenau, ist am vergangenen Mittwoch im Laufe von Verhandlungen, die er als Parlamentär mit den Polen bei Thure führte, mit Gewehrkolben erschlagen worden.

Agram, 29. Jan. Serbische Bataillone zogen in Ziume ein, das von den Italienern geräumt wurde.

## Nationalratswahlen in der Schweiz.

Bern, 29. Jan. Nachdem im letzten Oktober das Schweizer Volk sich für Einführung des Verhältnisystems bei den Wahlen für den Nationalrat (schweizerischer Reichstag) ausgesprochen hatte, beschloß gestern der Nationalrat, die Neuwahlen schon im Herbst 1919 vorzunehmen. Die Amtsdauer des gegenwärtigen Nationalrats wäre erst im Herbst 1920 abgelaufen.

## Die Versorgung der Schweiz.

Bern, 28. Jan. (Schweiz. Dep.-Ag.) Die in Washington geführten Verhandlungen über die Erneuerung des Abkommens mit den Vereinigten Staaten sind zum Abschluß gekommen. Die Vereinigten Staaten werden vom 1. Januar bis 30. September Ausfuhrbewilligung erteilen für 300 000 Tonnen Brotgetreide, 112 000 Tonnen Hafer, 137 000 Tonnen Mais, 96 000 Tonnen Jücker und 8000 Tonnen Speisefett. Dafür wird ein Schiffsraum von 70 000 Tonnen zugewiesen. Sobald die Verhältnisse es gestatten, werden sowohl Waren wie Schiffsraum erhöht werden. Die Schweiz verpflichtet sich, 5000 Stück Vieh nach Frankreich zu liefern und für andere Waren Ausfuhrbewilligung zu erteilen, soweit es möglich ist. (Die 70 000 Tonnen oder mehr hat bekanntlich Deutschland zu stellen.)

## Die vorläufige Reichsgewalt.

Berlin, 29. Jan. Die Reichsregierung veröffentlicht den Entwurf eines Gesetzes über die vorläufige Reichsgewalt:

1. Die verfassunggebende deutsche Nationalversammlung hat die Reichsverfassung sowie sonstige dringende Reichsgesetze zu beschließen.
2. Die Einbringung von Vorlagen der Reichsregierung bedarf der Zustimmung des Staatenausschusses. In dem Staatenausschuss hat jeder deutsche Freistaat mindestens eine Stimme. Württemberg und Baden je 3. Den Vorsitz führt ein Mitglied der Reichsregierung. Kommt eine Übereinstimmung zwischen Reichsregierung und Staatenausschuss nicht zustande, so darf jeder Teil seinen Entwurf der Nationalversammlung vorlegen.
3. Die Mitglieder der Reichsregierung und des Staatenausschusses haben das Recht, an den Verhandlungen der Nationalversammlung teilzunehmen und sind jederzeit das Wort zu ergreifen.
4. Die Reichsverfassung wird von der Nationalversammlung verabschiedet. Der Bestehende der Freistaaten kann nur mit ihrer Zustimmung geändert werden. Im übrigen kommen Reichsgesetze durch Übereinstimmung zwischen der Nationalversammlung und dem

Staatenausschuss zustande. Ist eine solche Übereinstimmung nicht zu erzielen, so hat der Reichspräsident die Entscheidung durch eine Volksabstimmung herbeizuführen.

§ 5. Auf die Nationalversammlung finden die Artikel 21 bis 23 und 26 bis 32 der bisherigen Reichsverfassung entsprechende Anwendung.

§ 6. Die Geschäfte des Reichs werden von einem Reichspräsidenten geführt, der das Reich völkerrechtlich vertritt, im Namen des Reichs Verträge mit auswärtigen Mächten eingeht, sowie Gesandte beglaubigt und empfängt. Kriegserklärung und Friedensschluß erfolgen durch Reichsgesetz.

§ 7. Der Reichspräsident wird von der Nationalversammlung mit einfacher Stimmenmehrheit gewählt. Das Amt dauert bis zum Amtsantritt des neuen Reichspräsidenten, der auf Grund der neuen Reichsverfassung gewählt wird.

§ 8. Der Reichspräsident beruft ein Reichsministerium, dem sämtliche Reichsbehörden und die Oberste Heeresleitung unterstellt sind, ein. Die Minister bedürfen des Vertrauens der Nationalversammlung.

§ 9. Alle Verfügungen des Reichspräsidenten bedürfen der Gegenzeichnung durch einen Reichsminister. Die Minister sind der Nationalversammlung verantwortlich.

## Der Krieg im Osten.

Bromberg, 29. Jan. (Amlich.) Gegen 5 Uhr nachmittags griffen gestern die Polen in einer Stärke von etwa 200 Mann Wilhelmshof an. Sie wurden abgewiesen und bis Paulina zurückgeworfen. Paulina wurde angegriffen. Unter Zurücklassung von zwei Maschinengewehren und Munition zogen sich die Polen fluchtartig zurück. In der Gegend von Regfeld erfolgte die Patrouillentätigkeit. In den übrigen Abschnitten herrschte Ruhe. (Wilhelmshof und Paulina sind Siedlungskolonien mit zahlreichen Württembergern.)

Wilna, 29. Jan. Die lettische Tariba hat das Ministerium in Riga gebittet, dem gegenwärtig in Kopenhagen befindlichen Präsidenten desselben nach Kopenhagen zu überführen, um von ihm Rechenschaft über seine Amtsführung zu verlangen. Das neue Ministerium hat einen Aufbruch gegen den bolschewistischen Ueberfall erlassen.

## Die Volkswirtschaft in Petersburg.

Neuyork, 29. Jan. Die „New York Times“ veröffentlicht eine Meldung aus Helsingfors, Petersburg sei auf Wege der Zwangsverwaltung. Die Volkswirtschaft entziehen den Privatbesitzern alle Mittel, den Banken alle Wertpapiere, den Banken alle Kunstgegenstände.

## Deutsche Polizei auf dem Schaub.

Paris, 29. Jan. Der „Temps“ meldet, daß die deutschen Polizeibeamten der verschiedenen Besetzungsschritte auf dem Schaub nach Deutschland beordert werden. Jeder Deutsche erhält das sofortige Recht zur Arbeit nach Deutschland. — Der Militärkommissar für Belgien hat einen Untersuchungsausschuss für Feststellung der von den Deutschen in Elsaß-Lothringen erlassenen Zwangsmaßnahmen eingesetzt.

## Krisis in Belgien.

Paris, 29. Jan. „Leit Parisien“ bestätigt, daß in Belgien wegen der Einführung des Frauenstimmrechts und der Plamenfrage eine Ministerkrisis ausgebrochen sei, die durch die allgemeine Erregung und verschiedene Ausfälle verschärft werde.

## Die Deutschen in Ungarn.

Budapest, 29. Jan. Ein von der ungarischen Regierung am 28. Januar erlassenes Volksgesetz über die Ausübung des Selbstbestimmungsrechts der Deutschen in

Ungarn kehrt diesen volle Selbständigkeit für Innenverwaltung, Rechtspflege und Unterrichtswesen zu. Die deutsche Sprache wird als Verkehrssprache zugesichert. Für eigene Angelegenheiten wird eine deutsche Nationalversammlung gewählt. Oberste Behörde der deutschen Nation wird das deutsche Ministerium mit dem Sitz in Budapest sein.

## Die amerikanische Ausfuhr.

Bern, 29. Jan. Das amerikanische Handelsdepartement schätzt die Gesamtausfuhr der Vereinigten Staaten im Jahre 1918 auf 6150 Millionen Dollar, d. h. auf 82 Millionen Dollar weniger als im Jahre 1917. (Die Gesamteinfuhr betrug 1031 Mill. Dollar.)

## Württemberg. Landesversammlung.

Stuttgart, 28. Januar.

(Fünfte Sitzung.)

(Schluß.)

Minister Lindemann bemerkt, daß die Vorkasse der preussischen Regierung im großen Ganzen nicht ungünstig aufgenommen worden sei. Ohne Resolution wäre die Abfassung der ersten Kammer und der Dynastie, sowie die Einführung des Frauenwahlrechts nicht so rasch gekommen. Der Minister gab namens der preuss. Regierung die Erklärung ab:

Eine Zentralisierung des Reiches können wir ab und halten daran fest, daß der Charakter der Bundesstaaten im wesentlichen erhalten bleibt. Wir sind weiter der Ansicht, daß Vorschriften, wie sie in Par. 12 der Reichsverfassung niedergelegt sind, nicht ohne Zustimmung der Bundesstaaten in die Reichsverfassung aufgenommen werden können. Wir gehen davon aus, daß der Bestand Preußens im wesentlichen erhalten bleibt. Sollte eine Zerlegung Preußens eintreten, so würde das nach unserer Auffassung die Bildung einer zentralen Reichsgewalt bedeuten, was mit dem Ende der Bundesstaaten gleichbedeutend wäre und sie zu Selbstverwaltungskörpern herabdrücken würde. Das Verbot dieses Weges würde zum Zerfall des Reiches führen, dessen Einheit allein durch die liberale Verfassung vermittelbar wird.

Der Minister spricht für die Arbeiter- und Soldatenräte; wären sie nicht gewesen, dann wäre die ganze Verwaltung der Gemeinden unmöglich gewesen. Widerstand in der Demokratie, Zentr. und rechts. Die Regierung glaubt in ihrer Vorkasse bereits einen Rechenschaftsbericht gegeben zu haben. Die Reichsregierung und Reform zur Gemeindeordnung, Landwirtschaftskammer, Arbeits- und Ernährungsministerium, öffentliche Arbeiten, Reichskanal, Verkehrswesen, Forstverwaltung, Sozialversicherung, Reform der Staatsverwaltung. Gegen die in Untersuchungshaft befindlichen Spartakusführer sei ein regelrechtes Gerichtsverfahren eingeleitet worden; auf Grund der Ergebnisse beste ein gerichtlicher Haftbefehl bevor. Das Los der deutschen Kriegsgefangenen sei schlimm. Wenn tatsächlich Hunderttausende von ihnen freigesetzt nach dem Frieden in Lohn- und Brotarbeit zum Wiederaufbau der zerstörten Gebiete verwendet werden sollten, so würde das mit dem Begriffen der Humanität und des Völkerrechts nicht vereinbar sein.

Der neue Kriegsminister Herrmann gab Aufschluß über die Soldatenräte, die in ihrer jetzigen Form er, wenn nicht mehr nötig seien, wenn das neue auf Grund der allgemeinen Wehrpflicht aufgestellte Volksherr reichsgesetzlich angeordnet sei. In Württemberg waren 61 000 Kriegsgefangene untergebracht; die Franzosen, Engländer und Belgier sind abtransportiert; vorhanden sind noch 13 000 Polen, 2500 Rumänen und 1000 Serben, deren Abtransport sobald wie möglich in die Wege geleitet wird. In nächster Zeit werden in Stuttgart militärische Gebäude für Wohnzwecke frei. In den Krieg sind 3000 Offiziere und 98 000 Unteroffiziere und Mannschaften gezogen. Die Friedenskräfte hat 31 000 Mann betragen; während des Krieges bestellte sich die Rostoff des württ. Kontingents auf 248 000 Köpfe; einschließlich der nachgehobenen Truppen sind 229 000 Mann ins Feld geschickt worden, also rund 21 Prozent der gesamten württembergischen Bevölkerung. Davon sind gefallen 59 000 Offiziere und Mannschaften, d. h. 2,5 Prozent, 158 000 verwundet, = 30,4 Prozent und vermisst 17 000 = 3,3 Prozent.

Herrmann (3.) betonte, die wichtigsten Erklärungen hätten in einem früheren Stadium gemacht werden sollen, damit die Redner hierzu hätten Stellung nehmen können. Infolge der großen Kälte wird eine allgemeine Parteilosigkeit eintreten. Es fällt auf, daß der Minister des Innern kein Wort

## Rote Rosen.

Roman von G. Courths-Mahler.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Josia empfing an der Seite ihres Vaters die beiden Brüder und Gerlinde in dem neben dem Speisesaal befindlichen Salon. Sie trug ein ganz lichtblaues Kleid aus zartem weichen Seidenstoff. Hals und Arme waren frei und ohne jeden Schmuck. Nur an den schönen Händen glänzte außer dem Verlobungsring ein langer, schmaler Marquise, der einen von Brillanten umgebenen Smaragd zeigte. Diesen Ring hatte sie von ihrer verstorbenen Mutter geerbt, und sie trug ihn seit deren Tode wie einen Talisman.

Ihr wundervolles Haar war in breiten, schweren Flechten aufgesteckt, so, wie sonst, ganz schlicht geordnet, und doch gerade in dieser Schlichtheit herrlich wirkend. Weich und anmutig fiel der gelockte Scheitel um die weiße Stirn. So trat sie Graf Henning entgegen, stolz und lieblich zugleich und reichte ihm mit warm aufleuchtendem Blick und ihrem süßen Lächeln die Hand.

„Grüß Gott, lieber Henning! So darf ich Sie doch nennen?“ sagte sie und freute sich, daß Rainers Augen aufleuchteten bei dieser herzlichen Begrüßung seines Bruders.

Graf Henning aber stand einen Moment fassungslos und war von ihrer Hofseligkeit bis ins Herz getroffen. Seine Sonnenaugen strahlten auf in unvorstellbarem Entzücken. Er vergaß einen Moment alles um sich her — vergaß, daß die Braut seines Bruders vor ihm stand, und öffnete sein Herz weit, um diese bezaubernde, frühlingsschöne Erscheinung in sich aufzunehmen. Gräfin Gerlinde sah das unbeherrschte Entzücken, sie sah, daß Henning das Bild Josias in sich hineintraug, und suchte, als sei ihr ein überwältigender Gedanke blühenartig gekommen. Fest und warm, mit einem Druck, der von Seele zu Seele drang, umschloß Graf Henning Josias Hand, ohne auf seine Umgebung zu achten.

„Nimm Josia — ja — das sind Sie — und doch — ich hätte Sie nicht wiedererkannt. Sie verändert haben Sie sich. Nur die Augen — ja, die Augen sind es noch. Und doch — nein — auch die sind anders geworden.“ sagte er erregt und fassungslos.

Und plötzlich zog er ihre Hand an seine Lippen. Fest und innig, in harter Erregung, preßte er seine Lippen auf die schöne, kühle Mädchenhand und stand dann wieder einen Moment in ihren Anblick versunken. Seine Stirn rötete sich, und seine Augen wurden groß und weit. Und dann wandte er sich plötzlich ab, seine Augen fast gewaltsam von ihr losreisend, und sagte aufatmend und erregt zu seinem Bruder:

„Ja, Rainer — jetzt verstehe ich dich! Josia ist ein wunderbarer Mensch geworden. Oh — ihr werdet herrlich zu einander passen.“

Das klang so impulsiv, so aus dem innersten Herzen heraus, daß Josia die Röte ins Gesicht stieg. Und so sehr sich Rainer über die anerkennenden Worte des Bruders freute, so war doch plötzlich ein seltsam unerklärliches Gefühl in ihm, als müsse er den Entschluß des Bruders dämpfen.

„Du bist erregt, Henning.“ sagte er unsicher. Henning preßte die Hand des Bruders in der seinen.

„Ja, Rainer — ich freue mich — ich freue mich so sehr, daß Josia meine Schwägerin wird.“ sagte er herzlich.

Da fiel das seltsame Gefühl wie wesenlos von Rainer ab. Er wurde wieder ruhig und vergaß diese plötzliche Unsicherheit. Henning bewegte nichts, als die Freude, daß ihm die Schwägerin sympathisch war. Was war ihm nur einen Moment so unbehaglich gewesen?

Rainer wußte es selbst nicht. Und auch Henning dachte vorläufig nicht über sich selbst nach und war gar nicht auf der Hut vor diesem Gefühl, das Josias Anblick in ihm erweckt hatte. Weit öffnete er sein Herz, so daß Josia ungehindert ihren Einzug in das selbe halten konnte.

Josia selbst brachte Henning ein warmes, schweicheliches Gefühl entgegen. Er gefiel ihr sehr gut mit seinem offenen, ungetünkelten Wesen. Früher hatte sie wenig Berührungspunkte mit ihm gehabt. Wenn sie

einmal plötzlich zusammengetroffen waren, hatten sie gegenseitig wenig Notiz voneinander genommen. So war ihr Denning fast fremd geblieben. Aber heute empfand sie sogleich, daß sie ihm gut sein konnte. Wie hätte es auch anders sein können. Er war Rainer so ähnlich; sie meinte, vor Jahren müsse Rainer genau so ausgesehen haben, wie Henning. Und Rainer hatte ihr gesagt, daß Henning ein Stück von ihm selbst sei.

Warm und wohligh stieg es in Josias Herz auf, und ihre Augen sahen strahlend und herzlich in die seinen. Vor Henning brauchte sie ja ihr Gefühl nicht ängstlich zu verbergen, wie sie es glaubte, vor Rainer tun zu müssen. Und so blühte sie Henning an, wie sie es jetzt Rainer nie mehr zu tun wagte — so recht aus dem Herzen heraus und ohne Scheu.

„Sie müssen wissen, liebe Josia, daß ich große Angst hatte, die Braut meines Bruders könnte mir vielleicht unsympathisch sein.“ fuhr Henning, sich beruhigend, fort. „Ich hätte gar nicht gewußt, was ich tun sollte, wenn ich sie nicht gleich lieb gewonnen hätte. So etwas muß nämlich bei mir gleich auf den ersten Blick geschehen. Ich weiß immer sofort, ob ich einen Menschen leiden mag oder nicht. Aber ich kam schon mit dem festen Vorsatz hierher, sogleich in mein Herz zu fällen.“

Josia lächelte. „Und das ist nun hoffentlich geschehen, fragte sie schelmisch.“

Dies Lächeln machte ihm erst einmal wieder einen Moment sprachlos vor Entzücken. Dann nickte er aufatmend.

„Ja, gottlob, und deshalb bin ich so froh. Nicht wahr, Rainer, wir sprachen vorher noch davon.“

Rainer dachte daran, daß Henning mit dem Vorsatz hierher gekommen war, sich „Annie und Hall in Josia zu verlieben.“ Aber er mußte jetzt nur über Hennings frohen Eifer lächeln.

„Ja, Josia, wir beide müssen uns nun in Hennings Herzen miteinander vertragen, aber ich trübe dir denn die Balle davon ab.“ saate er.

Fortsetzung folgt.

des Dankes für seine Beamten, sondern nur für die Arbeiterzeitung hat. Ein verarmtes Land dürfe sich einen so kostspieligen Apparat nicht leisten. Das Zentrum begrüße die Erklärung des Ministers, die Frage der Ritz- und Schulte zurückstellen zu wollen. Die Parteipolitik darf auf den Beamten nicht so sehr einwirken. Der russische Rubel beweise, daß die Revolution in Deutschland kein Naturereignis gewesen ist. In den Arbeiten für die Medaillenherstellung sind vom Arbeitsministerium 2200 Arbeiter angefordert worden, wogegen sich nur 400 Arbeiter melden.

Stuttgart, 29. Januar.

### (Sechste Sitzung.)

Eröffnung der Sitzung 3 1/2 Uhr.  
Abg. Gröber (Str.) erklärt, er ziehe seinen Antrag betr. Verweigerung der Volkswahl an einen besonderen Ausschuss zurück.  
Abg. Klara Zetkin (U.S.P.): Im Gegensatz zu allen anderen Parteien steht meine Fraktion der Volkswahl der Regierung freundlich gegenüber. Im Grunde ist die Zusammenfassung der Regierung gleichgültig, denn sie hat die gleiche Politik verfolgt, wie wenn es 5 Bürgerliche und 3 Sozialisten wären, nämlich eine bürgerliche Politik, verdeckt und ausgeführt mit sozialistischen Redewendungen. Der Krieg war notwendig, geboren aus den imperialistischen Verhältnissen zur Heberwerdung des Militarismus, die Revolution war notwendig zur Heberwerdung des Klassenkampfes, des Frauenwahlrechts. Wir setzen unsere Friedenshoffnung nicht auf die 14 Punkte Wilsons, sondern auf die erwachenden Arbeitermassen in den Entente-Ländern. (Die konservative Fraktion verläßt den Saal.) Deutschland ist als Einheitsstaat und nicht als Föderativstaat anzuerkennen. Die Zentralisation der Gewalt muß Hand in Hand gehen mit der Dezentralisation der kulturellen Eigenarten. Die Verhaftungen der Spartakusführer sind zu Unrecht erfolgt. Die Verhafteten sind in einen Hungerstreik am Sonntag eingetreten, um endlich vernommen zu werden. (Die Konservative verläßt wieder den Saal.) Wie fordern die Vorlegung des Aktenmaterials. Wir vermissen, daß die Regierung nicht den ersten Schritt zur Herbeiführung der Sozialisierung getan hat. Wir vermissen Erklärungen über die Arbeitspflicht, das arbeitslose Einkommen, die Volkswirtschaft, wir vermissen eine Neubehandlung des öffentlichen Gesundheits- und Bildungswesens, soziale Fürsorge für Mütter und Kinder. Wir wollen nicht das Privateigentum der kleinen Bauern verstaatlichen (Hört, Hört), sondern erst das Privateigentum an Produktionsmitteln. Der wichtige Sozialismus kann nicht sozial kommen, sondern er wird die Folge eines Entwicklungsprozesses sein. Den gibt es zu fördern, und das tut die Regierung nicht. Sie können nur nicht überzeugen, aber wir hoffen auf die Massen.

Präsident Reil: Es ist ein Antrag eingegangen, unternimmt von Haushmann, Gröber, Dr. Fischer, der proo. Regierung das Vertrauen auszusprechen und sie aufzufordern, die Regierung weiter zu führen.

Sitzungsleiter Dr. v. Kiene: Die Verhaftungen waren eine notwendige Maßnahme, um die öffentliche Sicherheit gegen die Gewalt zu schützen. Hat ja doch ein Flugblatt zum öffentlichen Kampf aufgefordert. Ein bezeugtes Wort, das damals gefallen ist, lautet: Heute muß Blut fließen, daß die Königsstraße überflutet, Berlin müsse ein Kinderpiel sein gegenüber Stuttgart. Die Verhafteten waren gar nicht erkannt über ihre Verhaftung. Eine Erklärung: Wenn es uns glücklich wäre, so hätten wir Sie nicht nur verhaftet, sondern gleich abgetötet.

Von der Fraktion der Bürgerpartei und des Bauernbunds ist folgender Antrag eingebracht worden: Die Landesversammlung wolle beschließen: Die Württ. Regierung wolle sich mit allen Mitteln dem völkerrrechtswidrigen, das deutsche Volk demütigenden Verlangen auf Auslieferung des kaiserlichen Deutschen Kaisers und Aburteilung desselben durch ein von der Entente einzusetzendes Gericht widersetzen.

## Amthliches.

### Zulagen für Schwer- und Schwerstarbeiter.

Die Württ. Landesgetreidekasse hat im Einverständnis mit dem Ernährungsministerium für die Weltergänzung der Zulagen für Schwer- und Schwerstarbeiter folgendes angeordnet:

1. Die Brotzulage kommt mit Ende des Monats Januar 1919 bei Schwer- und Schwerstarbeitern in vollem Umfang in Wegfall.

2. Die übrigen Zulagen für Schwerarbeiter, insbesondere Wurst und Käse, bleiben bis Ende Februar in der schon bisher auf die Hälfte herabgesetzten Höhe bestehen.

3. Die Schwerstarbeiterzulagen, ausgenommen Brot, das auch hier wegfällt, bleiben ebenfalls für den ganzen Monat Februar bestehen.

Für die Verkehrsanstalten, Eisenbahn und Post, und nur für diese, werden die Zulagen bis auf weiteres beibehalten. Mit dieser Ausnahme kommen also vom 1. März ab sämtliche Schwer- und Schwerstarbeiterzulagen in Wegfall.

Ragold, den 28. Januar 1919.

Oberamt:  
Münz, A. B.

### Oberamt Ragold.

Die (Stadt-)Schultheißenämter wollen in künftiger Halbe dem Oberamtsarzt berichten, wieviel Pferde, Esel, Rindvieh (Großvieh) im verfloßenen Jahr 1918 gefallen und beseitigt worden sind.

Den 29. Jan. 1919. Münz, A. B.

### Oberamt Ragold.

Die Fleischbeschauer werden aufgefordert, ihre Fleischschau Tagebücher zwecks Aufstellung der Fleischschau-Statistik umgehend, spätestens aber bis 3. Februar d. J. an den Oberamtsarzt einzusenden.

Den 29. Jan. 1919. Münz, A. B.

### Oberamt Ragold.

#### Belehrung für Rasier-, Friseur- und Haarschneide-Geschäfte.

Die zunehmende Verbreitung der Bacillenchlorid gibt Veranlassung, die Friseurgeschäfte und das Publikum auf nachstehende, zum Schutze des Letzteren und zur Verhütung der Uebertragung von Krankheiten gegebenen und vom Oberamt bereits früher einmal veröffentlichten Weisungen nochmals besonders hinzuweisen.

Erkrankungen der Haare und der Haut können beim Rasieren, Frisieren und Haarschneiden durch unreine Instrumente (Messer, Rämme usw.), unsaubere Hände, unsaubere Kleidung des Barbiers oder Friseurs, unreine Handtücher und Servietten übertragen und verbreitet werden.

Zum Schutze des Publikums und zur Verhütung der Uebertragung von Krankheiten müssen deshalb in jedem Rasier-, Friseur- und Haarschneidegeschäft folgende Weisungen auf das Genaueste beachtet werden:

### A. Geschäftsräume.

1. Die Geschäftsräume der Friseure und Barbiers müssen mit einem fugelosen, undurchlässigen, leicht zu reinigenden Fußbodenbelag (z. B. Linoleum) versehen und stets sorgfältig rein gehalten sein, sowie ausreichend gelüftet werden. Sie dürfen nicht als Schlafräume oder zum Kochen benützt werden.

2. In den zum Rasieren, Frisieren und Haarschneiden benützten Geschäftsräumen muß sich womöglich Wasserleitung mit Wasserablauf befinden. Wo Wasserleitung fehlt, ist reines Wasser in reichlicher Menge vorrätig zu halten. Das gebrauchte Wasser ist, wo Wasserablauf nicht vorhanden ist, kinstlich bald aus den Geschäftsräumen zu entfernen.

3. In jedem Geschäftsräume muß mindestens ein mit Wasser gefüllter täglich zu reinigender Spucknapf vorhanden und leicht zugänglich sein.

4. Für das Personal müssen in jedem Geschäftsräume saubere, trockene Handtücher an zugänglicher Stelle sichtbar aufgehängt sein.

5. Nicht zum Geschäftsbetrieb gehörige Gegenstände, welche die Reinhaltung der Geschäftsräume erschweren, sollen nicht oder nur abseits in verschlossenen Schrankkästen gehalten werden.

6. Hunde, Katzen und andere Tiere dürfen in den Geschäftsräumen nicht gehalten werden. Hunde von Kunden sind gleichfalls fern zu halten.

7. Die Abfälle, wie abgeschnittene Haare, gebrauchte Watte, gebrauchtes Seidenpapier usw. sind nach jeder Abfertigung einer Person möglichst sofort feucht auszukehren und zu beseitigen. Sie sollen nicht in den Abfallbehälter gebracht, sondern verbrannt werden.

### B. Geräte und Wäsche.

1. Rasiermesser, Scheren, Haarschneidemaschinen, Rämme, Bürsten und sonstige Geräte dürfen nur in völlig sauberem Zustande benützt werden und sind nach jedesmaligem Gebrauch sorgfältig zu reinigen, insbesondere müssen die Messer und Scheren vor und nach dem Gebrauch mit in Alkohol getauchten Zellstoffbäuschchen abgerieben und Rämme und Bürsten mindestens einmal täglich (abends) in warmer (1°) Sodaaflösung sauber gereinigt werden.

2. Die Schleifsteine und Streichriemen dürfen nur mit gereinigtem und desinfizierten Rasiermessern in Berührung kommen.

3. Die Benützung von zum allgemeinen Gebrauch bestimmten Kopfwäskeln, sowie gemeinsame Benützung von Puderauflagen, Schwämmen und Bartbinder sind verboten. Statt der Puderauflagen sind reine frische Zellstoffbäuschchen, welche nach einmaligem Gebrauch nicht mehr benützt werden dürfen und zu verbrennen sind, oder Pulverbläser zu verwenden. An Stelle der Schwämme sind zum Abwaschen des Gesichts nach dem Rasieren geeignete Bäumchen von reinem Zellstoff oder Seidenpapier, welche nur einmal gebraucht werden dürfen, oder frische, seit ihrer letzten Reinigung nicht gebrauchte kleine Tücher, Servietten oder die dem Kunden vorgesteckte, frische Serviette zu verwenden.

4. Das zum Rasieren bestimmte Wasser, sowie das Rasierbecken und die Seife müssen sauber sein. Auf die Reinigung der Rasierpinsel ist besondere Sorgfalt zu verwenden.

5. Den Kunden wird empfohlen, eigenes Rasierzeug, eigene Rämme und Bürsten, sowie die erforderlichen eigenen Wäscheartikel — Handtuch oder Serviette — zu halten.

6. Jeder Kunde muß zum Abtrocknen des Gesichts nach dem Rasieren ein frisches, seit seiner letzten Reinigung noch nicht gebrauchtes Wäscheartikel — Handtuch oder Serviette — erhalten; hiezu kann die dem Kunden während des Rasierens vorgesteckte frische Serviette benützt werden. Statt der Wäsche empfiehlt sich die Verwendung von Seidenpapier, das nach einmaligem Gebrauch zu vernichten ist.

7. Die Kopfstützen an Rasier- und Friseurstühlen sind vor jedesmaligem Gebrauch mit einem sauberen, seit seiner letzten Reinigung noch nicht benützten Tuch oder mit reinem, noch unbenütztem Seidenpapier zu bedecken.

8. Die Friseurmäntel müssen rein sein. Damit ein schon benützter Friseurmantel die Haut des Kunden nicht berührt, ist z. B. zwischen seinem Rand und den Hals des Kunden frisches Seidenpapier einzulegen.

9. Die Apparate zum Trocknen gewaschener Haare müssen so eingerichtet sein, daß bei ihrem Gebrauch eine Beschädigung der Haare nicht eintreten kann.

10. Geräte, welche an Leiden gebraucht worden sind, dürfen niemals an Lebenden Verwendung finden.

### C. Bedienung der Kundenschaft.

#### I. In den Geschäftsräumen.

1. Barbiers und Friseure müssen bei Ausübung ihres Berufs in den Geschäftsräumen stets saubere, leicht waschbare Ueberkleidung tragen.

2. Vor der Bedienung eines jeden Kunden müssen sie sich die Hände gründlich mit Wasser möglichst unter Verwendung von Seife und wenn nötig mit Handbürste reinigen.

3. Barbiers und Friseure, die an einer Haut-, Haar- oder ansteckenden Krankheit, insbesondere Geschlechtskrankheit leiden oder mit Hautausschlägen oder eiternden Wunden an den Händen befallen sind, haben sich, solange diese Krankheitszustände nicht vollständig beseitigt sind und eine Ansteckungsgefahr besteht, jeder Tätigkeit in ihrem Berufe und der Bedienung des Publikums zu enthalten.

4. In den Geschäftsräumen dürfen an ansteckenden Krankheiten oder an Ungeziefer leidende Personen nicht, an sonstigen Kopf-, Gesichtsausschlägen, Haar-, Bart- und Hautkrankheiten leidende Personen nur unter Anwendung solcher Vorsichtsmaßnahmen bedient werden, welche eine Berührung der für sie gebrauchten Geräte und Wäsche für die übrigen Kunden ausschließen. Ist die Bedienung solcher Personen doch erfolgt, so sind die benützten Geräte und Wäscheartikel vor ihrer Wiederbenützung zu desinfizieren, mindestens aber in 1%iger Sodaaflösung gründlich zu reinigen, oder wenn es die Beschaffenheit der Gegenstände zuläßt, in einer solchen (1%) Lösung auszukochen.

5. Verletzungen, welche beim Rasieren und Haarschneiden entstehen, dürfen niemals mit den Fingern berührt oder mit gepulvertem Alaun oder andern angeblich blutstillenden Mitteln eingrieben werden. Eine Antung ist vielmehr lediglich nur durch Anbrücken von reinen Wattedäuschchen zu stillen.

6. Die Benützung von gemeinsamen Alaunsternen ist verboten.

7. Die Luft der Apparate zum Trocknen der Damenhaare nach dem Waschen darf nicht zu heiß sein (höchstens 50° C).

#### II. Außerhalb der Geschäftsräume.

1. Bei dem Rasieren, Frisieren und Haarschneiden außerhalb der Geschäftsräume sind die obigen Vorschriften unter B und C entsprechend in Anwendung zu bringen. Personen mit ansteckenden Krankheiten sind, soweit möglich, mit deren eigenen Geräten und Wäscheartikeln zu bedienen, jedenfalls aber sind die benützten Geräte und Wäscheartikel nach dem Gebrauch sofort gründlich zu reinigen, womöglich auszukochen und dürfen bei anderen Personen ohne vorherige Desinfektion nicht verwendet werden.

Den 27. Januar 1919.

Münz, A. B.

## Landesnachrichten.

Altensteig, 30. Januar 1919.

\* Die württ. Verlässliche Nr. 743 enthält u. a. folgende Namen: Gefr. Wilhelm Raupp, Dorfschreiber, in Gefangenschaft, Christian Bauer, Koch, Schw. verw. Otto Wörz, Calmbach, l. verw. Sergt. Wilhelm König, Döbel, vermißt. Gefr. Hermann Eib, Klosterreichenbach, in Gefangenschaft. Sergt. Karl Pleuninger, Calmbach, vermißt. Gefr. Wilhelm Lamprecht, Ragold, vermißt. Matthäus Weibarz, Dietzweiler, vermißt. Robert Schmid l, Wildbad, in Gefg. San. Gefr. Max Jech, Freudenstadt, vermißt. Rudolf Gäß, Freudenstadt, leicht verw. Hermann Budenberger, Glatten, gef. Johannes Gutkunst, Schietingen, verlegt, d. d. Tr.

\* Uebertragen wurden unständige Stellen Gustav Lutz in Weisbach u. Gottlieb Hamburger in Maroltsweiler, beide von hier.

\* Paketverkehr nach der Rheinpfalz. Von jetzt ab sind nach der Rheinpfalz auch keine Pakete mit Lebensmittel mehr zulässig. Es gelangen nur noch Wertpakete mit barem Geld oder Wertpapieren nach der Rheinpfalz zur Beförderung.

\* Der Winter. Wenn auch verspätet, so ist doch der Winter noch eingezogen. Nachdem wir schon über 8 Tage starken Frost hatten, ist auch ein leichter, von der Jugend sehr begrüßter Schnee, gefallen. Die Jugend treibt in eifrigem Maße an den abhängenden Strahlen und Wegen den Wintersport, aber auch die sogenannten „Dorrenschlitten“, die in den Kriegsjahren wegen dem großen Pferdemangel nicht oder nur wenig in Benützung kamen, werden aus ihren Verstecken wieder hervorgeholt, um mit den „neuen Pferden“ auch eine Schlittensfahrt zu machen.

— Aufhebung der Postfreiheit im Feldpostverkehr. Für alle Heeres- und Marineangehörigen im Inland erlöschen die Vergünstigungen des Feldpostverkehrs mit Ablauf des 31. Januar 1919. Für die besetzten Gebiete erlöschen die Postvergünstigungen einheitlich mit dem Uebertritt auf heimischen Boden. Solange die Heeresangehörigen sich noch im besetzten Gebiet befinden, müssen die an sie gerichteten Sendungen die vorgeschriebene Feldpostanschrift tragen. Außerdem empfiehlt es sich dringend, neben dem Zusatz „Offen“ auch noch das Land (Aurand, Alkauen, Ukraine usw.) anzugeben, in dem der Empfänger sich befindet. Vom 1. Februar 1919 ab erfolgt die Beförderung von Sendungen an die Angehörigen des Heeres und der Marine im Inland nach den dafür bestehenden Vorschriften (dat. nov.).

\* Freudenstadt, 29. Jan. Straßenmeister Metz ist, wie schon berichtet in den Ruhestand getreten. Derselbe ist am 9. August 1852 geboren und stand 40 Jahre lang im Staatsdienst, die er ganz in Freudenstadt zubrachte. Ein pflichttreuer, sehr tüchtiger Beamter, dem es zu danken ist, daß die Staatsstraßen im Bezirk musterhaft gepflegt waren, hat er jederzeit auch die Interessen von Freudenstadt nach besten Kräften gefördert.

\* Freudenstadt, 27. Jan. Letzten Sonntag fand im „Bären“ hier eine Bezirkskonferenz der Arbeiter-, Bauern- und Bürgervereine statt, die von allen denjenigen Ortschaften, in denen bereits solche Räte sich befinden oder ins Leben gerufen werden sollen, besucht waren.

II Pforzheim, 29. Januar. Der Einlösungstermin der städtischen Notgeldscheine zu 5 M. ist bis 1. April verschoben.

Stuttgart, 29. Jan. (Der Gehalt des Präsidenten.) Nach dem Ausschusstag erhält der Präsident während seiner Amtszeit für seine Tätigkeit und für Repräsentationsaufwand unter Wegfall der Ruhestandsentschädigung eine Entschädigung von monatlich 1000 Mark.

Stuttgart, 29. Jan. (Staatsschuldenverwaltung.) Der Entwurf eines Gesetzes über die Verwaltung der Staatsschuld ist erschienen. Er lautet: Die Rechte und Pflichten des früheren Ständischen Ausschusses und der früheren Staatsschuldenverwaltungskommission bezüglich der Verwaltung der Staatsschuld werden bis zur anderweitigen gesetzlichen Regelung auf den Präsidenten der verfassunggebenden Landesversammlung und die beiden Vizepräsidenten dieser Versammlung übertragen.

Stuttgart, 29. Jan. (Kriegsleistungen.) Aus dem Reichsloos der von der Postverwaltung im Jahre 1916 ausgegebenen Jubiläumsdienstmarken ist je eine Kriegsleistung für Angehörige der württ. Post- und Telegraphenverwaltung und für Angehörige der württ. Eisenbahn- und Dampfschiffahrtsverwaltung errichtet worden.

Stuttgart, 29. Jan. (Wieder einer.) Der für den Oberamtsbezirk Badnang amtlich zugelassene Rindviehhändler Moritz Oppenheimer, wohnhaft in Stuttgart, Kriegsbergstr. 21, hatte, wie durch Beamte des Kriegsveterinärkommissariats festgestellt wurde, an den Metzgermeister Georg Rinjer in Stuttgart verbotenerweise einen von ihm zu Juchtwenden angekauften Ferkel verkauft und ihn in einem Stalle in Badnang schlachten lassen. Die Beteiligten gehen ihrer Bestrafung entgegen.

Fellbach, 29. Jan. (Erwischt.) Die Täter des gemeldeten Viehdiebstahls sind in derselben Nacht noch festgenommen worden, als sie mehrbesandt mit einem Handwagen von Hofen zurückkamen. Ein Sack wurde im Dampfkamin der Schmiedener Biegelei gefunden. Einer der Diebe, ein Soldat, ist entflohen.

Ulm, 29. Jan. (Rachtgarten.) Bei der Beobachtung eines in Rachtgarten aufgestellten städtischen

Standbildes hatten sich für 26 Körten im durchschnittlichen Maßstab von 6 bis 800 Viehhäuser eingestellt. Für 1 Kr wurden bis zu 28 Mk. geboten. Die Verkaufsabteilung des Gemeinderats, die für das Kr Preise von 5-8 Mk. festgesetzt hatte, genehmigte diese Angebote nicht, sondern beschloß, die Körten neu zu vergeben, wobei in erster Linie Kriegsteilnehmer und Kriegervitwen berücksichtigt werden sollen.

Dorndorf, 29. Jan. (Arbeitslosigkeit.) Durch den Zusammenbruch ist die hiesige Waffenindustrie, die im Kriege über 6000 Arbeiter beschäftigte, in eine schwierige Lage geraten. Zur Besserung der Verhältnisse sollen der Waffenfabrik die in weite Sammelkammern befindlichen Gewehre — etwa 50 000 — zur Reparatur übergeben werden. Ebenso ist eine Zuweisung solcher Gewehre aus Preußen in Aussicht genommen. Dadurch können einige Hundert Arbeiter beschäftigt werden. Weiter will man dazu übergehen, Lokomotivbestandteile herzustellen.

Niederrhein, 29. Jan. (Pferdemarkt.) Der letzte Pferdemarkt war mit 110 Jopferden und 7 Remonten gut besucht. Bei lebhaftem Handel wurden fast alle Pferde zu hohen Preisen, bis zu 2800 Mark für ein Stück, verkauft.

### Legte Nachrichten.

Amsterdam, 30. Jan. Allgemeines Handelsblatt zufolge melden die „Times“ Sydney den Ausbruch der Grippeepidemie in Australien. Die Theater, Kinos und Schulen sind geschlossen. Das Volk verläßt die Stadt und sucht Zuflucht auf dem Lande.

Berlin, 30. Jan. Wie verschiedene Morgenblätter melden, plant die Reichsregierung die Schaffung eines neuen Arbeitskammergesetzes. Sie hat die zuständigen Minister der Einzelstaaten deshalb zu einer Besprechung nach Berlin eingeladen.

Berlin, 30. Jan. Zum deutschen Gesandten in Kopenhagen soll der frühere Botschaftsrat in Konstantinopel, Freiherr von Neurath, ein geborener Württemberger, in Aussicht genommen sein.

Berlin, 30. Jan. Laut Mitteilung des Direktors der Landwirtschaftskammer in Halle steht die Veröffentlichung eines Gesetzentwurfes über Landflurbereinigung bevor, wonach der große Grundbesitz 10<sup>er</sup> seiner Fläche abtreten müsse. Ferner würden die Güter, die von Kriegsgewinnlern gekauft seien, ebenso die, die in den letzten 20 Jahren den Besitzer mehrfach gewechselt hätten, ferner die schlechtbewirtschafteten und weiterhin die, deren Besitzer sie nicht selbst bewirtschafteten, schließlich die aus Bauerngütern zusammengekauften.

Paris, 30. Jan. Eine Pariser Konferenz der Vorständen der französischen Handelskammern, der auch die elsässische Handelskammerpräsidenten beizuhören, nahm einstimmig eine Entschlieung an, daß Frankreich die Handelsfreiheit wieder einführen, jedoch dabei die Ausrechterhaltung der Blockade berücksichtigen solle. Verlangt wird die Begünstigung des englisch-französischen Austauschhandels durch Zollvergünstigungen und Einführung eines Zollsolls auf alle aus Deutschland in die Entente-Länder eingeführten Erzeugnisse. Das linke Rheinufer solle zum Schutze Frankreichs gegen neue Angriffe in einen autonomen Staat umgewandelt werden, der durch wirtschaftliche Verträge mit Westeuropa verbunden ist und bis zur Erfüllung der Friedensbedingungen, an deren Erfüllung das linksrheinische Gebiet als mitverantwortlich am Kriege auch teilzunehmen habe, militärisch besetzt bleiben solle. Nach der Befegung soll das Land unter französischem Protektorat bleiben oder, falls die Bevölkerung es wolle, Frankreich oder Belgien angegliedert werden. Landbau und das Saarbecken sollen an Elsass-Lothringen fallen. — „Domme Libre“ schreibt: Wilson wird bei seinem Besuch an der Front die Ueberzeugung gewonnen haben, daß Frankreich vor neuen Verheerungen bewahrt werden muß. Er wird sich wohl nach und nach völlig zum französischen Standpunkt bekennen.

Druck und Verlag der W. Meier'schen Buchdruckerei Altensteig.  
Für die Schriftleitung verantwortlich: Rudolf Paul.

### Altensteig-Stadt.

Nächste  
**Brot-, Fleisch-, Butter-  
Kartenabgabe**  
findet in nachstehender Buchstabenfolge statt.  
**A-G Freitag, 31. Jan. nachmitt. von 2-7 Uhr**  
**H-Q Samstag, 1. Febr. vormitt. „ 8-1/2 „**  
**R-Z „ „ „ nachmitt. „ 2-7 „**  
Die Karten sind sofort nachzuzahlen, nachträgl. Reklamationen können nicht mehr berücksichtigt werden.  
Altensteig, 30. Jan. 1919.

### Stadtschulth.-Amt.

Zimmersfeld.  
**Geschäfts-Empfehlung.**  
Der werten Einwohnerschaft von hier und Umgebung zur Kenntnis, daß ich meine  
**Mehgerei**  
wieder eröffne und bitte um Zuweisung von Bestellkarten.  
**Johannes Wurster  
Mehger.**

Rälberbrunn.  
Ein Paar babische  
  
**Zug-Ochsen**  
hat zu verkaufen  
**Chr. Girrbach.**  
sowie ein Quantum härtes  
**Brennholz**  
hat abzugeben  
der Obige.

Altensteig.  
Unterzeichneter ist gefonnen, sein  
**Häzenwäldle umgraben**  
zu lassen.  
Unternehmer wollen sich melden.  
**Matthäus Stoll.**

Ein jüngerer  
**Bursche**  
von 16 Jahren findet Stelle bis  
Anfang März bei  
**Stein  
Gaugenwäld.**

Altensteig.  
Bediener  
**Rohrplattenhoffer oder  
Schließhorr**  
zu kaufen gesucht.  
Zu verkaufen zwei  
**Photo-Apparate**  
9/12 mit Zubehör.  
Vergrößerungsapparat, Schalen etc.  
Coent. Tausch.  
**Karl Saalmüller** i. Schatten.

Altensteig.  
**Bruchbänder u.  
Bruchbinden**  
mit und ohne Feder  
stets vorrätig bei  
**Chr. Schmid  
Put- u. Mitzengesch.**  
Eßlingen.  
Unterzeichneter verkauft einen 4-jährigen

  
**Fuchswallach**  
(Belgier Schlag) unter jeder  
Garantie  
**Jakob Kugel.**

**Sie finden**  
bei uns immer noch tadellose  
**Schreibpapiere**  
und  
**Briefumschläge.**  
**W. Rieker'sche Buchhlg.  
Papier- & Schreibwaren  
Altensteig.**

Erzgrube.  
  
**Codesanzeige.**  
Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unser innigstgeliebter unvergesslicher Sohn und Bruder  
**Herr Friedrich Bohnet**  
Inf.-Regt. 125, 6. Komp.  
Jah. des Gif. Kreuzes 2. Kl. und der Silb. Verd.-Med.  
nach bereits 4-jähriger, treuer Pflichterfüllung, im Alter von 23<sup>1/2</sup> Jahren am 25. Okt. 1918 durch einen Brustschuß im Felde der Ehre gefallen ist.  
Um stille Teilnahme bitten:  
die trauernden Hinterbliebenen:  
die Eltern:  
**Joh. Gg. Bohnet, Gemeindepfl.  
Elisabethhe geb. Sackmann.**  
die Geschwister:  
**Andreas, Alfz., 3. St. in Gesssch.  
Joh. Gg. 3. St. in Garnison  
August, Otto und  
Wilhelmine.**  
Trauergottesdienst Sonntag, 2. Febr., nachm. 1<sup>1/2</sup> Uhr.

Erzthal.  
Der werten Einwohnerschaft von hier u. Erzthalösterle zur gefl. Kenntnisnahme, daß der Unterzeichnete seinen  
**Mehgereibetrieb**  
wieder eröffnet hat und bittet um Zuweisung von Bestellkarten.  
Achtungsvoll  
**Georg Gröginger.**